

demi submergé; depuis ce moment nous n'en voyons plus aucun dans notre montée du Nil jusqu'à Wadi-Halfa; les eaux du Nil sont sans doute trop limoneuses.

A la fin d'avril cette espèce est toujours commune dans la Basse-Egypte. Ainsi, à Mansoura, le couple continue ses pêches matinales sur le Nil (voir observ. 23—27 III.). Nous en observons plusieurs couples le long des canaux longeant la voie ferrée de Mansoura à Damiette (26 IV.), sur les bords du grand canal Mahmoudieh, près de Mit Ghamr et de Zifta (28 IV.), puis aux environs de Talka, Samanud et Ragdia (30 IV.).

Dans nos «notes journalières» nous avons quelques observations très brèves, lesquelles ne nous ont point permis de déterminer immédiatement les espèces vues. Ainsi, 14 avril: oiseau inconnu, tête et nuque noires, teinte générale rouge-brun, queue assez longue, grosseur corneille. — Vers 17 h. nous rôdions autour du Lac Sacré, à Karnak, à la recherche de serpents, lorsqu'un oiseau partit de devant nos pieds. Nous l'avons identifié comme un Coural d'Egypte (*Centropus aegyptius* Gm = *senegalensis* L.) appartenant à la famille des Coucous (Cuculidés).

Von den Zürichsee-Möwen.

Von Dr. W. Knopfl, Zürich.

Am 20. Januar wurde mir eine Lachmöwe im Winterjügendkleide gebracht, die an der Schipfe in Zürich von spielenden Kindern aufgefunden wurde. Diese, die den Ring „Germania, Vogelwarte Rossitten No. 35921 E“ trug, wurde nach Mitteilung von Herrn Prof. Dr. THIENEMANN, dem Leiter der Vogelwarte Rossitten, am 25. Juni 1925 auf der Insel Riems nördlich Greifswald in Pommern beringt. Der Ort liegt etwas über 800 km in nordöstlicher Richtung (Luftlinie) von Zürich entfernt. Dieser Vogel hat auf eine sehr eigenartige Weise den Tod gefunden. Im Schlunde befand sich nämlich ein platter Knochen von 6 cm Länge, 2—3 cm Breite und einer Dicke von einigen Millimetern bis zu 1 cm an einigen Stellen. Die Möwe hat ohne Zweifel aus Futterneid den Knochen verschluckt und ist daran erstickt. Der Vorgang lässt sich leicht erklären. Die Metzgerknechte der benachbarten Fleischhalle füttern nämlich die Möwen aus lauter gewiss anerkennenswerter Tierfreundlichkeit mit Fleischabfällen und werfen auch den Bodenkehricht in die Limmat. Auf diesen stürzt sich jeweils die ganze Möwenmasse, wobei es selbstverständlich nicht ohne Kampf abgeht. Jede würgt in der Hast den erhaschten Brocken sofort hinunter. Besonders ist das der Fall, wenn Sturm-möwen in der Nähe sind, die in der Regel mit grossem Geschick und unter lautem Gekreisch den kleineren Lachmöwen die Beute abjagen.

In diesem Winter sind die Lachmöwen auffallend frühzeitig vom Zürichsee und der Limmat weggezogen. Schon am 6. Februar begannen sich die Scharen zu lichten. Nach dem 16. Februar, als

böige Witterung eintrat, verminderte sich die Zahl auffallend rasch. Die zur Fastnachtszeit übliche Knallerei hatte sie so in Schrecken versetzt, dass sie in den Tagen der Bauernfastnacht vollständig aus dem Weichbild unserer Stadt verschwanden. Was nicht die Reise nach dem Norden angetreten hatte, stellte sich in den folgenden Tagen an den Futterstellen an den Quaiufern und bei der Quaibrücke wieder ein. Die übrigen Nahrungsplätze aber blieben verwaist oder erhielten jeweils nur noch von kleineren Scharen vorübergehend Besuch. So ist in diesem Jahr weitaus die überwiegende Zahl vor Beginn des Monats März abgewandert. Unter den zurückgebliebenen befinden sich viele Junge vom Sommer 1925, die ja bekanntlicherweise noch nicht brutfähig sind und den Sommer über ein Vagabundenleben führen. Die sich am See und an der Limmat zur Zeit herumtreibenden alten Vögel mögen vielleicht der Uznacher-Brutkolonie angehören; denn nach meinen Beobachtungen der letzten Jahre verschwinden solche jeweils im untern Seebecken erst mit dem Bezug des Uznacherriedes. Die Ursache des auffallend frühen Wegzuges liegt ohne Zweifel in der milden Witterung des vergangenen Februars. Dieser war ja seit einigen Jahrzehnten der wärmste. Die Lachmöwe ist nämlich nach meinen Feststellungen derjenigen Gruppe von Vögeln zuzuzählen, deren Wandertrieb von äussern Faktoren direkt beeinflusst wird.

Im Stadtgebiet war im vergangenen Winter die Zahl der Lachmöwen eine überaus grosse. Auch stellten sie sich in vermehrter Masse zur Entgegennahme von Nahrung in den entfernt von der Sihl, der Limmat und dem See liegenden Wohnquartieren ein. Da infolge der Inbetriebsetzung der Kläranlage der Abwasserkanal der Stadt bedeutend weniger für die Möwen geniessbare Stoffe in die Limmat führte, waren sie auf die direkte Bettelei viel mehr angewiesen als in früheren Wintern, was ihre Zunahme im Stadtgebiet und das vermehrte Abpatrouillieren der Wohnhäuser bedingte.

Auffallend gross war im vergangenen Winter die Zahl der Sturmmöwen, von denen sich jetzt noch (anfangs März) eine Anzahl, sowohl ad. wie juv., an unserem See herumtreibt. Ihr erstes Auftreten war wiederum abhängig von dem Erscheinen der ersten Kältewelle (2. Dezember 1925).



Vogelschutz.
Protection des oiseaux.



Reservation im Hafen von Genf.

Das schöne Bassin des untern Lemans, das den Hafen von Genf bildet, ist schon seit vielen Jahren der Jagd vollständig geschlossen, so dass sich ein grossartiges Wasservögelleben in demselben abspielt. Ueber den mannigfaltigen und wechselnden Bestand an Wintergästen geben die regelmässig erscheinenden interessanten Mitteilungen unseres sehr geschätzten Mitgliedes Mr.